

Aufs Elterntaxi verzichten

Aktion der Stadt soll Kinder motivieren, zu Fuß zur Schule gehen zu wollen – 3200 Grundschüler machen mit

Von unserer Redakteurin
Bärbel Kistner

HEILBRONN Wer in der Nähe einer Schule wohnt, kennt das Thema in- und auswendig: Morgens vor und mittags nach Schulschluss herrscht in den umliegenden Straßen das Chaos, wenn Väter oder Mütter ihre Kinder im Auto zur Schule kutschieren oder abholen. „Viele der Verkehrsprobleme vor den Schulen werden von Eltern mitverursacht“, weiß Bürgermeisterin Agnes Christner. Das erhöhte Verkehrsaufkommen gefährde dabei alle Kinder.

Stempel Das Problem ist lange bekannt, doch in diesem Jahr will die Stadtverwaltung mit einer Aktion reagieren – und die Kinder, die gefahren werden, motivieren, zu Fuß zur Schule zu kommen. 14 der insgesamt 21 Heilbronner Grundschulen sind mit 140 Klassen und 3200 Schü-



Laufen ist nicht nur gesünder und besser für die Umwelt, auf dem Schulweg können Kinder auch voneinander lernen.

Foto: dpa

lerinnen und Schülern eine Woche lang mit dabei. Jedes Kind erhält eine Stempelkarte, für jeden zu Fuß zurückgelegten Hin- und Rückweg stempeln Klassenlehrer einen kleinen Fuß auf die Kärtchen.

Auf die Schulklasse, die in Relation zur Schülerzahl die meisten Stempel sammelt, wartet ein Ausflug ins Hohenloher Freilandmuseum nach Wackershofen, inklusive Fahrt und Eintritt.

Christiane Ehrhardt, Chefin beim Amt für Straßenwesen, will mit der Aktion auch einen Bogen spannen zum Mobilitätskonzept 2030 der Stadt: „Das machen wir für die Menschen und eine Veränderung gelingt nur gemeinsam.“ Die Grundschüler sind die Erwachsenen von morgen, deshalb wäre es sinnvoll, deren Mobilitätsverhalten entsprechend zu prägen, erläutert Ehrhardt. Als Multiplikatoren könnten sie auf ihre Eltern einwirken, das Auto für den Schulweg stehen zu lassen. „Wenn man Kinder zur Zukunft befragt, dann kommen darin nur sehr wenig Autos vor“, weiß Ehrhardt.

Mit dabei ist auch das Schul-, Kultur- und Sportamt, und für Amtsleiterin Karin Schüttler ist der pädagogische Ansatz der Aktion wichtig: Auf diese Weise könnte man Kinder dazu bringen, von sich aus auf das Elterntaxi verzichten zu wollen. Manchen Kindern könnten es da-

durch sogar peinlich finden, wenn sie mit dem Auto gebracht werden – und umgekehrt die Selbstständigkeit als positiv erleben.

Beim Rektorenrat vor den Sommerferien hatte Schüttler einhellige Zustimmung erfahren für die Aktion, die zunächst auf eine Woche begrenzt ist. Die Akteure hoffen, dass dieser Zeitraum ausreicht, das Thema in die Köpfe zu bringen und eine Entspannung zu bewirken. Einige der Schulen, die nicht dabei sind, haben bereits eigene Projekte.

Drei Kilometer Nicht nur, weil jedes Heilbronner Grundschulkind maximal einen Schulweg von drei Kilometer zurücklegen muss, hofft Bürgermeisterin Agnes Christner auf ein Umdenken bei Eltern: „Kinder sollten in unserer Stadt so aufwachsen, dass sie lernen, dass nicht alle Wege mit dem Auto gemacht werden müssen.“